

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

№ 19.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 66 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6317.

Hannover,
Sonnabend, 11. September 1897.

Inserate kosten pro 3gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. Offertenannahme 10 Pf. Redaktion: Burgstr. 41. Verlag: Gosewiede 9A.

6. Jahrg.

Zur Abrechnung!

Die Revision der Abrechnung geschah am 29. August, am 22. August waren die Bücher abgeschlossen worden. Darum gingen die Abrechnungen der Zahlstellen Frankenthal, Koftheim, Peine, Schiffel, Köln und Stade zur Veröffentlichung zu spät ein.

Die Zahlstelle Mainz sandte wohl die Abrechnung, aber kein Geld ein. (Das Geld für das 1. Quartal ist nachträglich eingetroffen.)

Geld ohne Abrechnung sandten die Zahlstellen: Gevelsberg, Altenburg, München, Bockenheim, Warstade. Die Abrechnungen der Zahlstellen Altenhagen und Dödenhuden gingen wegen unrichtiger Berechnung der Prozente wieder zurück, und waren bis zum Schluß der Bücher und sind auch bis heute noch nicht wieder eingetroffen.

Weder Geld noch Abrechnung eingesandt haben folgende Zahlstellen: Billwärder, Bielefeld, Feschenheim, Düsseldorf (diese Zahlstelle hat über die Einnahme und Ausgabe von drei Quartalen keine Abrechnung geliefert), Hamburg (hier haben die ihres Amtes entsetzten Bevollmächtigten den neu bestätigten Bevollmächtigten wohl eine Abrechnung übergeben, diese wird aber von den neuen Bevollmächtigten nicht für richtig anerkannt), Gomburg, Gaspe, Helmstedt, Vertrauensmann für Kappeln, Mienburg, Naumburg, Ricklingen, Bechelde, Gess-Oldenborf.

Das Verzeichnis der Zahlstellen weist noch manchen Namen auf, der in der Abrechnungstabelle nicht aufgeführt ist, es sind dies aber Namen von Zahlstellen, die erst im Laufe des Quartals gegründet wurden.

Bedauerlich ist die große Reihe der mit der Abrechnung restirenden Zahlstellen. Den Leitern einiger Zahlstellen ist es zur Gewohnheit geworden, nicht abzurechnen und ihre Zahlstelle unter den restirenden aufgeführt zu sehen. Die große Zahl der gut geleiteten und darum pünktlich abrechnenden Zahlstellen ist genügender Beweis, daß die Abrechnung in der statistisch bestimmten Frist fertiggestellt werden und hier eintreffen kann. Bei vielen Zahlstellenleitern fehlt es an dem festen Willen zur Pünktlichkeit und deshalb werden die Geschäfte unpünktlich erledigt. Diese Leiter sollten sich als Beispiel die rührigen Bevollmächtigten anderer Zahlstellen nehmen, ihnen ernstlich nachstreben; sie würden bald einsehen, daß sie ebenso pünktlich sein können wie jene. Die Mitglieder der mit der Abrechnung noch ausstehenden Zahlstellen werden hiermit aufgefordert, die Bevollmächtigten und Revisoren zu veranlassen, die Abrechnung sofort vorzunehmen, sonst sind wir gezwungen, ihnen Material und „Proletarier“ zu entziehen.

Den genauen Beobachtern der Vorkommnisse innerhalb unserer Verbandsbewegung mag die für Streikunterstützung ausbezahlte Summe hoch erscheinen, weil wir im 2. Quartal große Arbeitseinstellungen nicht hatten. Diesen sei bemerkt, daß die Streikunterstützungen eigentlich in das 3. Quartal fallen; wir verrechneten sie aber, weil wir nicht in der Abrechnung Summen als vorhanden aufführen wollten, die in Wirklichkeit schon ausgegeben waren. Das könnte auch vermieden werden, wenn die Zahlstellen pünktlicher abrechneten.

Der sächsische Fabrikinspektionsbericht für 1896.

P. U. Der vor Kurzem erschienene sächsische Fabrikinspektionsbericht für 1896 weicht von seinem Vorgänger weder in statistischer, noch in technischer und sozialpolitischer Hinsicht erheblich ab, höchstens daß die im Vorjahre gerügten Mängel und Rückschritte sich diesmal noch schärfer herausheben. Wie könnten auch von der sächsischen Regierung, dem Hort aller Reaktionen, irgendwelche sozialpolitische Fortschritte erwartet werden? Damit ist es ein für allemal vorbei, seit die Hoffnung begraben ist, durch Reformen, die Arbeiter von der Sozialdemokratie abwendig zu machen. Jetzt ist eben die Reaktion Trumpf und das klingt auch vernehmlich genug aus den Berichten der Aufsichtsbekanntem wieder, aus ihren Beschönigungen für die ausbeuterischen Praktiken des Unternehmertums und aus ihren Ausfällen gegen die Arbeiterbewegung. So werden natürlich die Arbeiterforderungen in Bezug auf Anstellung von Arbeitern und weiblichen Assistenten ebenförmig erfüllt, wie die aller Sachverständigen bezüglich der Ablösung der Kesselüberwachung. Die Beamtenschaft, um 1 (Chemnitz) vermehrt, bleibt

immer weiter hinter dem stetig wachsenden Revisionsbedürfnis zurück und demgemäß ist auch die Revisionsziffer absolut wie relativ gesunken, absolut von 11 852 auf 11 756, relativ von 73,4 auf 69,3 Proz., im Bezirk Dresden sogar von 47,5 auf 33,5 Proz., im Bezirk Leipzig von 64,8 auf 54,4 Proz. und im Bezirk Döbeln von 79,6 auf 60,5 Proz. der revisionspflichtigen Betriebe. Die Zahl der Kesselrevisionen aber steigt fortwährend und überwiegt in mehreren Bezirken schon die der revidierten Betriebe, im Bezirk Dresden sogar um mehr als das Doppelte, ein bedenkliches Zeichen, daß die Arbeiterschulkontrolle sich immer mehr zum Nebendienst der staatlichen Kesselrevisionen zurückentwickelt. Auch die Abhängigkeit von der Mitwirkung der Ortspolizeibehörden ist im Steigen begriffen, denn die Zahl der ortspolizeilichen Revisionen (13 974) wächst bereits über die der Aufsichtsbeamten hinaus. Also Rückschritt auf der ganzen Linie!

Die 1896er Betriebs- und Arbeiterzählung hatte folgende Ergebnisse: es wurden gezählt 16 975 (16 156*) revisionspflichtige Betriebe, davon mit Dampf 6175 (6059), mit anderen Motoren 6263 (5981) und ohne Motoren 4537 (4116); die raschere Zunahme der Handbetriebe rührt daher, daß über 200 Steinbrüche der sächsischen Schweiz der Gewerbeaufsicht neu unterstellt wurden. Die Zunahme der Betriebe beträgt 5 Proz. Die Zahl der Arbeiter belief sich auf 456 402 (420 499), ihre Zunahme 8,5 Prozent. Davon waren Kinder unter 14 Jahren 1268 (930) mit einem Mehr von 36,3 Proz., Jugendliche von 14—16 Jahren 33 247 (28 968) mit einem Mehr von 14,8 Proz., Arbeiterinnen 137 865 (128 375) mit einem Zuwachs von nur 7,5 Proz., und erwachsene Arbeiter 284 022 (262 226) mit einem Zuwachs von 8,3 Proz. Jugendliche wurden in 6621 (5743) Anlagen und Arbeiterinnen in 6153 (5733) Anlagen beschäftigt. Die überraschende Zunahme der Kinder und das nicht minder bedenkliche Anwachsen der Jugendlichen sind mahnende Zeichen für den Sozialpolitiker. Das Unternehmertum hat Zeit und Mittel gefunden, sich den Beschränkungen des Jugendschutzes auf seine Weise anzupassen, theils durch Erhöhung der Arbeitsintensität, Verringerung der Pausen u. s. w., theils auch durch rücksichtslose Umgehung und Uebertretung des Gesetzes. Das beweisen die Zunahme der schmerzlichen Jugendschutzvergehen, die Klagen über Bekehrungszüchterei, die alljährlich verstärkt wiederkehren, und die Mitteilungen über die nachlässige Anwendung der Fabrikbeschränkungen. So sind die Fälle verbotener Kinderarbeit (d. h. nur die zufällig ermittelten und die, welche von den Behörden als Vergehen angesehen wurden) von 116 auf 131, die überschrittener Arbeitsdauer bei Kindern von 31 auf 52 und die verbotener Sonntagsbeschäftigung von 7 auf 9 gestiegen, und während im Vorjahr bloß 1096, so sind diesmal 1115 Anlagen an den Vergehen beteiligt. Doch wurden nur 87 Personen bestraft.

Wohin die unbegreifliche Nachsicht der Behörden dem Unternehmertum gegenüber führt, beweisen folgende Fälle. So kann im Bezirk Freiberg ein Sägewerkbesitzer auf seinem Fabrikhof ruhig Schulkinder mit Entzünden der Stämme im Afford (pro Stamm 1/2 Pf.) ausbeuten, weil der Staatsanwalt den Fabrikhof nicht mit dem Begriff „Fabrik“ identisch erachtet und das Verfahren eingestellt hat, und im Bezirk Meißen wurde eine Blumenfabrik mit 40 Arbeiterinnen, die noch Schulkinder in ausgedehnter Weise beschäftigte, gar als hausindustrieller Betrieb erachtet. Wo bleibt da der gesetzliche Kinderschutz? Angefichts der raschen Zunahme der Jugendausbeutung erweist sich eine weitere Verschärfung des Kinder- und Jugendschutzes als notwendig, wie wir sie bereits vor 6 Jahren bei der Gewerbenovelle gefordert haben, und in dem Bestreben, die heranwachsende Jugend vor ungehöriger Ausbeutung zu schützen, können uns auch nicht die in verschiedenen Berichten wiedergegebenen Klagen unverständiger Eltern und profitwütiger Unternehmer beirren, die den Kinderschutz als Eingriff in das elterliche Erziehungsrecht darstellen und über die „Verwilderung der aufsichtlosen Jugend“ zetern. (Schluß folgt.)

*) Die eingeklammerten Zahlen betreffen die 1895er Ergebnisse.

Soziale Rundschau.

Der Streik der Stuhlkroharbeiter in Bergedorf dauert fort. Die Firma wollte, jedenfalls in einem

Augenblicke, in dem sie humanitäre Anwendungen beschließen, ein Drittel der Streikenden zu den alten Bedingungen einstellen. Die Streikenden lehnten es in einer Versammlung ab, auf den Vorschlag einzugehen. Von den kämpfenden Arbeitern sind 43 anderweitig in Beschäftigung getreten, einige Duzend verrichten gelegentliche Arbeiten. Im gegenwärtigen Augenblicke ist mehr wie je notwendig, daß unsere Kollegen der Streikenden gedenken und deren Kampf materiell und finanziell unterstützen. Möge kein Kollege vergessen, daß auch er bei der bewährten Arbeiterfreundlichkeit des Unternehmertums in die Lage kommen kann, an die Hilfe der Kollegen appellieren zu müssen, daß er aber dazu dann kein Recht hat, wenn er nicht der Kämpfe Anderer gedacht und ihren Sieg nach Kräften gefördert hat.

Der Streik der Arbeiterinnen und Arbeiter auf dem Emailwerke von Thiel u. Söhne in Lübeck hat rund 56 853 Mk. gekostet. Eingegangen sind rund 57 047 Mk., davon 14 131 Mk. von auswärts. Unter den Ausgaben befinden sich 1463 Mk. Gerichts- und Anwaltskosten.

Das Gewerkschaftskartell in Flensburg giebt nun vom Flensburger Werftarbeiter-Streik die Abrechnung bekannt. Im Ganzen sind 101 072,15 Mk. verausgabt; davon entfallen auf die

Werftarbeiter im Allgemeinen	75 895,69 Mk.
An Mitglieder des Metallarbeiter-Verbandes	6 797,89
der Holzarbeiter	2 524,50
Schiffszimmerer	5 156,07
Formen	5 000,—
Schmiede	4 641,60
Kupfer-Schmiede	1 056,40

Summa 101 072,15 Mk.

Die zuletzt genannten Branchen haben ihre Beiträge selbst bezw. aus ihren Organisationsklassen bestritten, während die erstere Summe, abgesehen von 22 000 Mk. Darlehen, zumeist durch Sammlungen u. s. w. aufgebracht wurde.

Trotz aller Warnungen und Hinweise in der Partei- und Gewerkschaftspresse lassen sich Arbeiter nach wie vor hinreißen, bei Lohn- oder sonstigen Differenzen mit dem Unternehmer, gegen solche Arbeiter, die ihnen in den Rücken fallen, aufzutreten, daß sie mit dem Strafgesetz — zumal wie es nach dieser Richtung hin jetzt gehandhabt wird — in Konflikt kommen und schwere Bestrafung erdulden müssen. Die Arbeiter müssen sich daran gewöhnen, in solchen Fällen nur den Verstand und nicht die Gefühle entscheiden zu lassen. In Dresden sind wieder vier Maurer aus Pieschen jeder zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden, weil sie weiter arbeitenden Kollegen zuriefen: „Wenn Ihr nicht vom Gerüst herunterkommt, schmeißen wir Euch runter“. Obwohl solche Äußerungen fast immer leere Redensarten sind und gar nicht ernst genommen werden können, sagt sie doch das Gerüst anders auf. Die „Nöthigung“ und „Bedrohung“ ist dann fertig. — Zwei andere Maurer wurden sogar zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie so unbesonnen waren und einen der „arbeitswilligen“ Kollegen prügeln. Auf solche Weise vollends schadet man der Sache nur, auch von moralischen Gesichtspunkten aus.

In Frankenthal (Pfalz) wurde der Kaiser Förder angeklagt, den „arbeitswilligen“ Gärtner durch Drohbriefe eingeschüchtern zu haben; ein thätlicher Angriff war ganz ausgeschlossen. Für diese Einschüchterung beantragte der Staatsanwalt nicht weniger als 4 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 3 Wochen.

Wie es in den Höchster Farb- und Beizwerken mit den Arbeitern bestellt ist, darüber berichtet die „Frankfurter Volksstimme“: „In sehr bedenklicher Lage befinden sich bei der Sommerhitze die in dem Raume „Para“ beschäftigten Arbeiter. Kaum ein Tag ohne einen Fall von Anilinvergiftung! In einer der letzten Wochen stürzten an einem Tage drei Arbeiter zusammen, von denen zwei im Krankenhause Aufnahme fanden, wo „Anilismus“ festgestellt wurde. In Folge der Gefährdung der Gesundheit und der kläglichen Bezahlung (2,70 Mk. pro Tag und zwei Stunden Vergütung) ist stets Arbeitermangel in dieser Abtheilung. Die Höchster Farbwerke haben in den letzten Jahren 28 Prozent Dividende vertheilt, ihre Aktien stehen auf 460 Prozent. Dabei prunten sie mit „Wohlfahrts“-Einrichtungen. — Wie billig ist es doch, Wohlthäter zu sein.“

Korrespondenzen.

Nr. 18 des „Proletarier“ enthielt einen Bericht aus Garmisch; darin wird dem Schlosser Karl Müller vorgeworfen, er behandle die Hilfsarbeiter schlecht, und Schimpfworte, mit

benen er Hilfsarbeiter belegt haben soll, wurden angeführt. Herr Müller sendet uns nun unter Berufung auf das Preßgesetz eine Berichtigung, der wir, soweit sie auf den Fall wirklich Bezug hat, Raum geben: „In Nummer 18 des „Proletarier“ werde ich beschuldigt, daß ich meine Arbeitskollegen schlecht behandle und Ausdrücke wie Ochse und Hündchen mit geläufigen Ausdrücke seien. Ich muß ja zugeben und habe auch in der fraglichen Kartellbesprechung zugegeben, daß ich wohl mitunter recht scharf bin, doch müssen die Kollegen auch einräumen, daß ich dazu meistens Gründe habe. Was die angeführten Ausdrücke anbelangt, so bestreite ich ganz entschieden, gerade diese Worte gebraucht zu haben.“ — Damit ist die Sache für uns erledigt.

Altona-Ottensen. In der Versammlung, die am 17. Aug. bei Peter Meyer tagte, hielt Genosse Martienssen einen sehr eingehenden Vortrag über die Gewerdegewerkschaft, der von der Versammlung mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurde. Darauf erstattete Friedemann den Kartellbericht. Das Verbergswesen fand seine vorläufige Erledigung durch die Wahl einer Kommission von drei Personen, welche diese Angelegenheit zu regeln hat. Dann wurden die Bevollmächtigten beauftragt, die nötigen Schritte zu thun, um für das bevorstehende Stützungsfest ein passendes Lokal zu besorgen. Wiesenhüter beantragt alsdann, daß die Mitglieder, welche mit den Karten vom Sommerfest noch nicht abgerechnet haben, zunächst eine diesbezügliche Aufforderung erhalten, und wenn diese nichts fruchtet, gerichtliche gegen die Schuldner vorgegangen werden soll. Auch in Bezug auf die übrigen Schulden wünscht Wiesenhüter eine endgültige Regelung. Der Antrag W.'s wird angenommen. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

Einmündel. Die am 25. August abgehaltene Mitgliederversammlung war so schwach besucht, daß sich die Erstattung des Referates nicht lohnte. Das angelegte Referat wurde darum bis zur nächsten Versammlung verschoben. Kollege Lienu gab den Kartellbericht. Die Kollegen Gramme und Fleck ermahnten die Kollegen nochmals, sie möchten sich reger an den Sammlungen zur Deckung der aus dem Hafnarbeiterstreik verbliebenen Schulden beteiligen, sonst müsse die Leitung andere Maßnahmen anwenden. Nach einem Hinweis auf das bevorstehende Sommervergügen wurde die Versammlung geschlossen.

Sacke a. S. Nachdem die am 15. August abgehaltene Frauen-Versammlung die Errichtung einer Zahlstelle beschließen hatte, tagte am Sonntag, den 29. August, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale zur „Stadt Mansfeld“ eine ziemlich gut besuchte Versammlung, die die Gründung endgültig beschloß. Das einleitende Referat hielt Dr. Voelkel. Darauf verlas der Vorsitzende Kollege Müller das Statut. Nach einer lebhaften Debatte wurde der Beschluß, eine Zahlstelle ins Leben zu rufen, einstimmig gefaßt. In die ausgelegten Listen zeichneten sich ungefähr 20 Personen ein. Die Kollegen und Kolleginnen G. Müller, Giebigenstein, Frau Sacke und Köppler wurden als Bevollmächtigte, die Kollegin Frau Salomon und die Kollegen Cellarius I und Emmerich als Revisoren in Vorschlag gebracht. Die Versammlungen sollen jeden 1. und 15. des Monats in der „Stadt Mansfeld“, Große Klausstraße 23, tagen.

Der Allg. Arbeiter-Verein hielt am Sonnabend, den 25. August, im Vereinslokal bei G. Müller eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Zum 1. Punkt: „Wie stellen wir uns zu dem im Kartell angeregten Zentralherberge?“ wurde ausgeführt, daß eine solche Herberge wohl wenig von Nutzen für die Fabrikarbeiter wäre, da es selten vorkomme, daß sie reisen. Es wurde beschlossen, noch keinen festen Beschluß zu fassen, da der Lokalverein in Auflösung begriffen ist. Zum 2. Punkt wird Liquidation des Vereins beschlossen, da in einer früheren Versammlung Uebertritt zum Verband beschlossen worden war und die Karenzzeit für uns in Wegfall kommt. Es wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt, welche die Geschäfte zu besorgen hat. Unter „Verschiedenem“ wurden die Mitglieder ermahnt, ihren Verpflichtungen bis zur Generalversammlung nachzukommen, die in 14 Tagen stattfinden wird, und zu der alle Mitglieder zu erscheinen haben.

Hamburg. Am 1. September tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung bei Pfabe, Hohe Bleichen 30. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der 1. Bevollmächtigte ein Schreiben des Hauptvorstandes, in welchem die Lohnkämpfe unserer Verbandskollegen erläutert werden und um deren materielle Unterstützung gebeten wird. Da die Versammlung sehr schwach besucht war, wurde der Vortrag bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Hieran erstattete der Kartelldelegierte Rahl Bericht vom Gewerkschaftskartell. Er machte bekannt, daß wir laut Beschluß des Kartells die rückständigen Beiträge für 10 Quartale bis Kenjahr bezahlen müßten und forderte die Kollegen und Kolleginnen an, sich mehr an dem Kauf von Darlehnsmarken vom Hafnarbeiterstreik zu beteiligen, da bis jetzt erst wenig von den Mitgliedern geschehen sei, um die Schulden zu tilgen. Dann machte der 1. Bevollmächtigte bekannt, daß bei Frau Anabbe, Herrengraben 25, eine Zahlstelle errichtet sei. Hier konnten die Kollegen und Kolleginnen, welche nicht in der Lage sind, ihre Beiträge regelmäßig zu entrichten, und ebenfalls die Kollegen, die nicht laßt werden sind, ihre Beiträge bezahlen. Ferner wurden zwei Hilfskassierer gewählt und beschlossen, den Kartelldelegierten für jede Kartellbesprechung mit 20 Pf. zu entschädigen. Zum Schluß ermahnte der 2. Bevollmächtigte die Kollegen und Kolleginnen, daß sie keine falschen Gerüchte verbreiten möchten, da dieses schon vorgekommen sei. Wenn wiederholt solche Gerüchte verbreitet würden, müsse die Leitung gegen die Urheber andere Maßregeln ergreifen.

Hamburg-St. Georg. Unsere Mitgliederversammlung tagte am 24. August bei Hommel. Nach Entgegennahme des Kartellberichts und der Wahl von 8 festkomiteemäßigern theilte Kollege Thomsen mit, daß die Köpenburgsorter Kollegen beschlossen haben, den Mittelkanal als Grenze zwischen den Zahlstellen Köpenburgsort und Hamburg-St. Georg gelten zu lassen. Der Kollege Keimle sprach dagegen, Hammerbrook gehöre zu St. Georg, und als Grenze habe die Bille zu gelten. Wenn keine Einigung zwischen den Zahlstellen erzielt werden kann, soll die komiteemäßige Versammlung entscheiden. Den Ausschüßungen trat die Versammlung durch Beschluß bei. Ein Antrag des Kollegen Sätze, von jedem Mitgliede 70 Pf. Erwerbsteuer zu erheben, weil die Prozente zur Deckung der Verwaltungskosten nicht ausreichen, wurde abgelehnt, dagegen die Erhebung einer vierteljährlichen Sozial-Erwerbsteuer in Höhe von 10 Pf. beschlossen.

Hamburg-Uhlenhorst. Die am 18. August bei Rießerting, Ecke Schumann- und Herderstraße, tagende Mitgliederversammlung nahm ein Referat der Frau Zieg über „Moderne Sklaverei“ entgegen. Daran wurde nach einer längeren und eingehenden Debatte über das Verbergswesen die Kollegin Frau Wigelms in die Verbergskommission gewählt. Frau Meyer erstattete Bericht vom Kartell. Es wurde dann noch folgender Beschluß gefaßt: Den verstorbenen Kollegen und Kolleginnen wird ein Rahm im „Hamburger Echo“ gewidmet und ein Kranz gesendet, beides im Gesamtwerte von 10 Mk. Jedoch kann, wenn die Angehörigen nicht im Stande sind, die Beerdigungskosten zu tragen, die Kranzpende fortfallen und das Geld dafür den Angehörigen überwiesen werden. Die Todesanzeige im „Hamburger Echo“ fällt nicht fort. Hieran erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung.

Hamburg. Dienstag, den 24. August, tagte unsere Mitgliederversammlung. Frau Zieg aus Hamburg referierte unter dem Titel: „Die Sklaverei im Altertum“. Im Punkt „Verschiedenes“ gab Kollege Koch bekannt, daß die nächste Kartellbesprechung mit der Errichtung eines Arbeiter-Sekretariats zu betrauen habe, und ladet zum Besuche der Sitzung ein. Beim letzten Gewerkschaftsfest waren einige Kerne nicht vertreten,

nach Meinung einiger Redner verschuldete dies der Festausschuß. Kollege Koch betonte, daß die nächste Kartellbesprechung völlige Klarheit über die Angelegenheit bringen werde. Kollege R. ging mit dem Schiedsrichter der Hamburger Zahlstelle scharf ins Gericht. Derselbe setze sich über die Bestimmungen des Verbandes hinweg und beachte unsere Statuten nicht, den größten Teil ihres vereinnahmten Geldes behalte sie für sich und mache auf Kosten anderer Zahlstellen Schulden. Diese Handlungsweise müsse so schnell wie möglich beseitigt werden. Nachdem noch mehrere Kollegen denselben Standpunkt vertreten hatten und auch Frau Zieg dazu gesprochen hatte, wurde folgende Resolution gegen eine Stimme angenommen: „Die heute, am 24. August tagende Mitgliederversammlung tadelt das laue Vorgehen des Verbandsvorstandes besonders der Hamburger Zahlstelle gegenüber und verlangt in erster Linie die strenge Erfüllung der Statuten; falls dies nicht geschieht, so ist sämtliches Material der betreffenden Zahlstelle sofort einzuziehen und die Zuführung weiteren Materials hat so lange zu unterbleiben, bis die Sache geregelt ist. Hieran erfolgte Schluß der Versammlung. (Unsere sonst so tüchtigen Harburger Kollegen befinden sich dieses Mal im Hintertreffen. Schon in Nummer 16 d. Bl. haben wir die in der Zahlstelle Hamburg vorgenommenen Veränderungen bekannt gegeben. Längst sind andere Bevollmächtigte in Thätigkeit. Die jetzige Leitung der Zahlstelle Hamburg kann kein Wort zu sprechen. In der Resolution wird das laue Vorgehen des Vorstandes, besonders der Hamburger Zahlstelle gegenüber, getadelt. Wie dieser Zabel im Fall Hamburg berechtigt ist, kann aus dem vorhergesagten gefolgert werden. Aber in welchen Fällen sind wir denn sonst noch lau vorgegangen? U. B.)

Sücht a. M. Am 11. August tagte in der Rosenau unsere Mitgliederversammlung. Der 1. Bevollmächtigte gab eine Darstellung der Entstehung und des seitherigen Verlaufes des Stützungsarbeiter-Streikes. Es wurde beschlossen, die gefandten Listen vom Gewerkschaftskartell stempeln zu lassen und in Umlauf zu setzen. Alsdann stellte Kollege Leyendecker den Antrag: „Die heutige Versammlung beschließt, der „Proletarier“ ist der von dem Fortbildungsverein eröffneten Veschalle unentgeltlich zu überweisen; jedoch ist dieser Beschluß dem Gewerkschaftskartell zuerst zur Erwägung zu überweisen, bis die anderen Gewerkschaften Stellung genommen haben.“ Der Antrag wurde mit 9 gegen 1 Stimme bei 3 Enthaltungen angenommen. Kollege Müller berichtete nun über die erste Sitzung der Gemeinnützigen Gesellschaft, an der er als unser Vertreter teilnahm. Die Gesellschaft bezweckt die Abhaltung wissenschaftlicher Vorträge und Diskussionen, und ihr Tätigkeitsgebiet erstreckt sich auf Frankfurt a. Main und Umgebung. Eine Beschlusfassung über unsere Stellung zu der Gemeinnützigen Gesellschaft wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Aus der Versammlung wurde der Wunsch geäußert, daß auch einmal die Zustände auf den übrigen Fabriken in Höchst und Umgebung einer öffentlichen Besprechung unterzogen würden. Bislang seien es nur die Farbwerke gewesen, die kritisiert worden, während Fabriken, auf denen ähnliche und schlimmere Zustände aufgedeckt wurden könnten, ziemlich verschont geblieben seien. — Sobald das Resultat dieser Versammlung vorliegt, werden wir uns über die Gemeinnützige Gesellschaft in einem besonderen Artikel aussprechen. Dieser selbst können wir nur empfehlen, einmal die Mißstände auf den hiesigen Farbwerken zu untersuchen und dann die Resultate bekannt zu geben.

Hehne. In der am Sonnabend, den 28. August, abgehaltenen Versammlung wurde wieder einmal berichtet, daß ein Kollege wegen Verleumdung eines „Arbeitswilligen“ aus dem Hamburger Hafnarbeiterstreik zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Es ist dies in kurzer Zeit der dritte Fall, und ist dieser um so mehr zu bedauern, weil der Ausbruch des Streikes nun bald ein Jahr hinter uns liegt. In dieser Zeit, und unter Berücksichtigung der inzwischen bekannt gewordenen Gerichtserkenntnisse und Äußerungen hochstehender Personen, sollten die Kollegen doch eigentlich eingeschüchelt haben, daß es ihnen dienlicher ist, wenn sie jeden Streit mit Streikbrechern meiden. Gänzlich fernhalten der Kollegen von derartigen Elementen ist das Beste. Wer von ihnen belästigt wird, mag sich an die Polizei wenden. Wir können in den Streitigkeiten und in den daraus entstehenden Klagen nichts Anderes als Privatangelegenheiten erkliden, denen jedweder Rechtsschutz von dem Verband versagt werden muß, und darum möchten die Kollegen unsere wiederholten Mahnungen beachten. Die Wirkungen des den Arbeitswilligen von verschiedenen Seiten gewährten Schutzes können nur durch unser verstärktes Eintreten für die Organisation unmöglich gemacht werden. Stärkere Agitation, vermehrte Aufklärung sei die von uns gegebene Antwort.

Langenfelde-Stellungen. In der Mitgliederversammlung, die am 15. August tagte, referierte Genosse Kimmel über: „Die wirtschaftliche Entwicklung und ihre Folgen“. Darauf verlas der 2. Bevollmächtigte die Abrechnung. Sie ergab eine Einnahme von 163,37 Mk. Von den Ausgaben fallen auf lokale Ausgaben 37,25 Mk. 92,10 Mk. sind an die Verbandskasse gesandt, und 34,02 Mk. verbleiben am Orte. Darauf gab Kollege Böh der Bericht vom Kartell. Die Ausbringung der Gelder zur Deckung der Schulden vom Hafnarbeiterstreik wurde besprochen. Die Kollegen Böh und Göttsche forderten alle Kollegen auf, Marken zu kaufen, damit die Schuld bald getilgt werden könne. Kollege Meier empfahl die baldige Veranfassung des Stützungsfestes, dessen Ertrag zur Deckung der Schulden verwendet werden könne. Der Vergütungskommission hat diese Anregung überwiesen. Die letzte Hausagitation wurde 35 Aufnahmen gezeigt. Ein Antrag des Kollegen Göttsche, die Mitglieder zur Verteilung zu bringen, wurde den Bevollmächtigten und Revisoren zur Erwägung überwiesen. Den Streikenden in Delmenhorst und Bergedorf wurden je 10 Mk. bewilligt.

Lübeck. Unsere Mitglieder-Versammlung tagte am 24. August im Lokale des Herrn Lege, Lederstraße 3. Nach Erledigung der üblichen Geschäfte berief die Versammlung die Gründung eines Fahnenfonds. Einige Kollegen hielten den Besitz einer Fahne für sehr notwendig und so wurde denn gegen 4 Stimmen die Gründung eines Fonds zur Anschaffung einer Fahne beschlossen. Auch eine Kommission zur Regelung und Verwaltung des Fonds wurde in den Kollegen Bedder, Thiedemann und Lidag gewählt. Dann wurden 3 Boten gewählt. Daran machte der 1. Bevollmächtigte bekannt, daß am 17. Oktober in Lübeck die Konferenz unserer norddeutschen Zahlstellen tagt. Ein Kollege wirft die Frage auf: Wie regeln wir die Agitation unter den Arbeiterinnen? Die Stellung der Frauen und Mädchen zur Agitation wurde vorzüglich erläutert und daraus gefolgert, daß zu der Aufstellung etwas gethan werden müsse. Es wurde vorgeschlagen, eine Anzahl Exemplare der „Gleichheit“ unter den Arbeiterinnen zu verbreiten, und ferner eine Sektion der Arbeiterinnen zu gründen, damit sie sich mehr an den Versammlungen beteiligen. Die Vorschläge fanden keine Zustimmung, vielmehr wird die nächste Versammlung entscheiden, wie die Frage geregelt werden soll. Zum Schluß der Versammlung wurde noch bestimmt, auf jenen Arbeitsplätzen, wo es angängig ist, eine Kontrolle der Verbandsbücher vorzunehmen.

Magdeburg. Eine gut besuchte Mitgliederversammlung tagte am 23. August. Kollege Bartels hielt einen Vortrag über: „Das frühere Kontrahieren und die jetzige Kapitalmacht“. Der Referent schilderte in klarer Weise, wie die Kontrahierer sich von dem Eigentum Anderer ernährt und bereichert haben. Das Sengen, Streuen und Wenden sind ihnen beliebte Geschäfte gewesen. Das heutige Kapital vermehrt und bereichert seine Besitzer durch Anreizung des Ertrages fremder Arbeit. Gerab-

lung der Löhne und Verlängerung der Arbeitszeit für die Arbeiter sind dabei Mittel zum Zweck. Der Referent beleuchtete dann noch die Wirkungen der Technik im Rahmen des kapitalistischen Systems, schilderte die Wirkungen an einzelnen Beispielen und schloß mit der Bemerkung: „Nur eine gute Organisation könne die Mißstände mildern und beseitigen.“ Darauf bildete das Verhalten des Mitgliedes Behrens den Gegenstand, mit dem sich die Versammlung beschäftigte. Der Genannte wurde ausgeschlossen, weil er sich in schwerer Weise gegen die Gewerkschaften vergangen hat. Alsdann trat Schluß der Versammlung ein.

Mainz. Eine öffentliche Versammlung tagte am 22. August im Lokale des Herrn Schilling. Kollege Grafweg, der das Referat zu dem ersten Punkte der Tagesordnung übernommen hatte, war leider nicht erschienen. Die Kollegen Emmerath und Mezler sprachen über die Mißstände in den hiesigen Brauereien. Kollege Mezler schilderte die früher in den Brauereien herrschenden Verhältnisse. Als nach die Brauereiarbeiter mit ihren Vorgesetzten gemeinsame Wälle abhielten, hörte man von Maßregelungen nichts. Seitdem aber die Organisation besteht, wird die Arbeiterschaft von Mainz oft zusammengerufen, um über Maßnahmen wegen unbedingter Entlassung organisierter Brauer zu beraten. Die Behandlung der Brauer durch die Vorgesetzten ist eine mißliche. — Die Landesverbände schlossen sich einer am 19. August in einer Volksversammlung angenommenen Resolution vollständig an. Der folgende Punkt der Tagesordnung drehte sich um die Frage: „Ist hier am Orte die Gründung einer gleichlautenden Organisation notwendig?“ Mezler führte dazu aus, daß keine Organisation mit so geringen Beiträgen, wie es 10 Pf. die Woche sind, größere Erfolge erringen könne, wie unsere Organisation sie erringen habe. Er bedauerte das Vorgehen des Kollegen Wiehe, in Gründung einer Zahlstelle des Bauarbeiterverbandes besteht. Folgende Resolution wurde angenommen: „Die heute, Sonntag, den 22. August, im Lokale des Herrn Schilling tagende Versammlung verurteilt entschieden das Vorgehen des Kollegen Wiehe, welcher ohne jeden Grund und hinter dem Rücken der hiesigen Zahlstelle des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen eine Zahlstelle des Bau-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiter-Verbandes gründen will, obwohl diese Organisation nicht mehr bieten kann, als die jetzt am Orte bestehende und es auch zu gleicher Zeit eine Zersplitterung der Kräfte gibt.“

Kollege Mezler forderte alle Anwesenden auf, mit allem Eifer für unsere jetzt bestehende Zahlstelle des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen zu agitieren. Nur durch eine strenge und zielbewusste Organisation könne dem Unternehmertum entgegengetreten werden. Sodann forderte der erste Bevollmächtigte die Kollegen noch auf, mit ihren Beiträgen doch pünktlicher zu sein, indem bis 40 Kollegen mit ihren Beiträgen im Rückstande seien. Dem zweiten Bevollmächtigten werde die Arbeit bedeutend erleichtert, wenn die Kollegen pünktlicher ihre Beiträge entrichteten.

Mannheim. In der Mitgliederversammlung, die am 19. August abgehalten wurde, referierte Genosse Kahlund. Redner wies nach, daß die elenden Wohnungsverhältnisse eine Menge Krankheiten verschuldeten, und schilderte dann der aufmerksamsten Versammlung die Wohnungsverhältnisse des großstädtischen und des ländlichen Proletariats. Zum Schluß forderte der Redner die Versammlung auf, fest und treu zur Organisation zu halten, immer neue Kämpfer zu werben und gemeinsam für eine menschenwürdige Existenz zu kämpfen. Unter Punkt 3 der Tagesordnung nahm die Versammlung Stellung zu dem Antrag, den die Kollegen der Schwieger Vorstadt gestellt haben. Danach sollen die Versammlungen abwechselnd in der Schwieger Straße und in der inneren Stadt tagen. Der Antrag wurde mit großer Majorität angenommen. Als Versammlungsort für die Schwieger Vorstadt wird die Restauration „Zum Trompeter von Säckingen“, Schwieger Straße 122, bestimmt, für die innere Stadt bleibt wie bislang das Lokal „Zum wahren Jakob“, H. 4, 23, Versammlungslokal. Zum Schluß wurden innere Angelegenheiten erledigt.

München. Am 8. August tagte in der „Schützenhalle“ unsere Mitgliederversammlung. Kollege Raitz referierte über das Thema: „Ist es möglich, in der heutigen Gesellschaftsordnung eine Besserstellung der Arbeiter herbeizuführen?“ Redner leitete seinen Vortrag mit einer Besprechung des kürzlich beendeten Streiks der ungarischen Schnitter ein, beleuchtete das Verhalten der Behörden bei diesem Streik und betonte, daß die bittere Noth die Veranlasserin des Streiks gewesen ist. Der Referent besprach darauf die Wohnungsverhältnisse der deutschen Arbeiter, die Höhe der Mieten, die Rechtszustände, und wie die Arbeiter unter diesen zu leiden haben. Auch die Stellung, die der Staat als Arbeitgeber einnimmt, wurde von dem Referenten kritisiert. Weil eine Besserstellung der Arbeiter, angebahnt durch die Besitzenden, nicht zu hoffen ist, sind die Arbeiter gezwungen, sich durch die Organisation ein etwas besseres Loos zu erringen. Leider giebt es aber noch sehr viele Arbeiter, die ihr trauriges Dasein nicht zu erkennen vermögen. Es wäre daher höchste Zeit, daß die Arbeiter einmal ihre Unzulänglichkeit abschütteln. Redner geistelte mit scharfen Worten die verdamnte Bedürfnislosigkeit so mancher Arbeiter, und ermahnte in seinen weiteren Ausführungen die anwesenden Kollegen, fortwährend und bei jeder Gelegenheit auf ihre indifferenten Kollegen einzuwirken und ihnen den Werth und Nutzen der Organisationen vor Augen zu führen; und wenn hierin ein jeder Kollege seine Pflicht thut, so wird es auch möglich sein, ein einigermaßen menschenwürdiges Dasein für die unglücklichen Arbeiter zu erringen. — Kollege Siebert schilderte darauf die Nothwendigkeit und die Folgen der verkürzten Arbeitszeit. Kollege Hämel tabelte die Flauheit der Münchener Kollegen. Nach Schätzung giebt es 20—25 000 ungelernete Arbeiter in München, wäre nur ein Drittel davon organisiert, so wären die zu erringenden Vortheile groß. Nach einem Schlußwort des Referenten wurde die Versammlung geschlossen.

Reumünster. Die am 12. August abgehaltene Mitgliederversammlung nahm die Abrechnung vom 2. Quartal entgegen. Auf Antrag der Revisoren wurde dem 2. Bevollmächtigten Decharge erteilt. Der Delegierte zum Gewerkschaftskartell verlas die Abrechnung vom Gewerkschaftskartell und von den Marken. Dann hielt Genosse Wahrens einen Vortrag über: „Vollschubung“. — Der zu der Versammlung erscheinende Bevollmächtigte der Zahlstelle des Bauarbeiterverbandes nahm unter „Verschiedenem“ das Wort, um uns aufzufordern, daß wir uns mit den Bauarbeitern vereinigen. Redner war der Ansicht, daß unser Verband kein Recht habe, in Reumünster durch eine Zahlstelle vertreten zu sein. Zu lehrigen würde der Verband auch niemals eine Kampforganisation werden, weil hier aller Mißmach durcheinander sei und weiter nichts sei, als ein Unterjüngungsverein, der anderen Verbänden Konkurrenz mache dadurch, daß er nur 10 Pf. Beitrag erhebe. (Unsere Existenz ist glücklicherweise von ganz anderen Dingen als der Erlaubnis dieses Herrn abhängig. Wegen seiner geschmackvollen Wendung von dem Mißmach verweisen wir den Herrn auf die Titeländerung des Bauarbeiterverbandes, die auf dem letzten Verbandstag vollzogen wurde; danach will uns dünken, als bestesse unter den Bauarbeitern der drennende Wunsch, ein solcher Mißmach zu werden, wie er durch unsere Organisation gebildet sein soll. Zu dem Vornwurf, unsere Organisation mache anderen durch Erhebung niedriger Beiträge Konkurrenz, dürfte wohl ein Mann, dessen Organisation bis zu ihrem letzten Verbandstage selbst nur einen Bogenbeitrag von 10 Pf. erhoben hat, kaum ein Recht haben. Unsere materiellen Leistungen kennen zu lernen, hatte der Mann bislang noch keine Gelegenheit. Er rebete, ohne die geringste Sachkenntnis zu besitzen; damit er in Zukunft nicht

mehr in die Verlegenheit kommt, Thatsachen auf den Kopf stellen zu müssen, wollen wir ihm mittheilen, was unsere Organisation im Jahre 1896 geleistet hat. Die Verbandskasse verzeichnete an Unterstützung für Streiks in eigenen Berufe 24 066,67 Mk., für Streiks anderer Berufe 1500 Mk. Der Verband der Bauarbeiter hat in der gleichen Zeit 2338,90 Mk. für Streiks im eigenen Berufe und 300 Mk. für Streiks anderer Berufe verausgabt. Wir haben also im ersten Falle das Zehnfache, im zweiten Falle das Fünffache geleistet. Allerdings hat unsere Organisation auch 783 Mk. an Gemahregelte, 5495,57 Mk. Reiseunterstützung und 485 Mk. Beiträge zu Umzugskosten geleistet, daß sie aber dadurch den Charakter einer Kampforganisation verloren haben sollte, dürfte — der in Frage stehende Kritikus natürlich ausgenommen — kein Mensch glauben. D. Red.) Dem Redner wurde gebührend geantwortet. Ein Antrag, die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen, wurde abgelehnt. Zum Schluß forderte der 1. Bevollmächtigte die Anwesenden auf, alle Kräfte für Gewinnung neuer Mitglieder einzusetzen und die alten Mitglieder zum Besuche der Versammlungen zu veranlassen.

Norddeich. Wegen Verleibung des Hamburger Stauers Blohm und des Gemeindevorsethers Paul Boh zu Reinbeck wurde der 1. Bevollmächtigte der hiesigen Zahlstelle von der Strafkammer zu Kiel zu einem Monat Gefängnis verurtheilt. Während des Hamburger Streiks arbeitete eine Anzahl hiesiger Arbeiter im Hafen. Zwei bei dem Stauer Blohm beschäftigte Arbeitswillige kamen zu Unfall, welcher bei dem einen Arbeiter den sofortigen Tod herbeiführte, während bei dem anderen die Ueberführung in das Krankenhaus notwendig wurde. Die Verletzung war eine schwere. Ueber die Eigenschaft der Verletzung soll Blohm der Frau des Verletzten nach Meinung des Rathjens wider besseres Wissen unzutreffende Auskunft gegeben haben; darum nannte er in öffentlicher Versammlung den Blohm einen Betrüger. In dem anderen Falle hatte der Beleidigte für seine Bantarbeiter in Hamburg telegraphisch nach Beschäftigung gefragt, und als die Antwort bejahend ausfiel, seine Arbeiter auf deren Wunsch nach Hamburg begleitet, wofür ihm nur die Fahrkosten zurückgezahlt wurden. Rathjen hatte deshalb zwischen Boh und einem Viehkommissionär Vergleiche angestellt. Außer der Gefängnisstrafe erkannte das Gericht auch noch auf die Bekanntgabe des Urtheils auf Kosten des Verurtheilten.

Wisdam. Am 19. August tagte im Lokale des Herrn Glaser unsere Mitgliederversammlung, die über die Abhaltung und die Art der Feier unseres 1. Stiftungsfestes zu berathen hatte. Es wurde beschlossen, das Fest durch ernste und humoristische Vorträge und Ball, unter Mitwirkung einiger Liedertafeln, zu feiern. Alles Nähere wird zur Zeit durch die Programme bekannt gegeben, und die Kollegen werden zu recht großer Theilnahme an diesem unseren 1. Stiftungsfeste erlucht. Die nächste Versammlung hat die Bevollmächtigten und Revisoren in Vorschlag zu bringen, außerdem soll zu wichtigen, die hiesige Ortskrankenkasse betreffenden Angelegenheiten Stellung genommen werden; es liegt darum im eigenen Interesse der Mitglieder, daß sie diese Versammlung besuchen.

Schiffbeck. Am 20. August tagte unsere Mitgliederversammlung. Die vorgelegte Abrechnung vom Stiftungsfeste ergab einen Ueberschuß von 62,35 Mk. Die Abrechnung vom 2. Quartal weist eine Einnahme von 595,36 Mk. und eine Ausgabe von 127,96 Mk. auf. 358,07 Mk. wurden der Hauptkasse überhandt. Der Bestand der Lokalkasse beträgt 199,33 Mk. Die Revisoren stellten bei Revision der Abrechnung einen Fehlbetrag von 79,51 Mk. fest. Diese Summe ist von drei Hilfskassirern nicht abgeliefert worden. Schröder schuldet dem Verbande 13,15 Mk., Lehmann 10,35 Mk. und Wartusch, der abgereicht ist, 56 Mk. Es entspann sich eine lebhafte Debatte, und wurde der Zahlstellenleitung Mangel an Vor- und Umsicht bei der Verwaltung des Geldes vorgeworfen. Die Bevollmächtigten wurden durch Versammlungsbeschlüsse beauftragt, Alles daran zu setzen, um Schröder und Lehmann zur Rückzahlung zu veranlassen. (Kollege Schröder hat bereits bezahlt, vom Kollegen Lehmann ist ratenweise Rückzahlung zugesichert. D. Red.) Die Sache des Wartusch soll dem Verbandsvorstand übergeben werden, damit dieser die strafrechtliche Verfolgung einleitet. (Diese Fälle mahnen zur Vorsicht! Wir übergeben Jeden, der sich am Verbandsvermögen vergreift, gleichviel ob die Summe gering oder beträchtlich ist, von nun an der Staatsanwaltschaft. In drei Fällen haben wir schon Bestrafung erzielt. In zweien wurden je 3 Monate verhängt und der vierte Fall liegt in den Händen der Staatsanwaltschaft. A. B.) Ferner wurde beschlossen, Mitte Oktober ein Herbstvergügen abzuhalten und die Bevollmächtigten und Revisoren mit den Vorarbeiten dazu betraut. Ein Antrag, zur Gründung eines Streifonds wöchentlich von jedem Mitgliede 10 Pf. zu erheben, wurde zurückgelegt. Der zweite Bevollmächtigte machte bekannt, daß die Mitglieder, die abreisen, sich abmelden sollten, und welche keinen „Proletarier“ erhalten hätten, sich bei ihm melden sollten. Nachdem noch ein Hilfskassirer gewählt und ein Kollege als dritter Bevollmächtigter in Vorschlag gebracht worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

Wedel. Dienstag, den 17. August, tagte hier eine gut besuchte Versammlung, in der auch einige Frauen erschienen waren. Genosse Baerer aus Harburg referirte über: „Die Lage der ländlichen Industriearbeiter und Zweck und Nutzen der Organisation“. Der Redner verstand es, ein getreues Bild von der allgemeinen Lage der Arbeiter zu geben, und der Nachweis, daß die Organisation ein unentbehrliches Schutzmittel für die Arbeiter sei, gelang ihm vollständig. Unter Punkt 2 wurden von dem Vorsitzenden einige auf der Zudersfabrik vorhandene, von den Arbeitern mitleidig empfundene Zustände kritisiert. Diese Ausführungen veranlaßten eine rege Diskussion. In der zur Aufnahme neuer Mitglieder angelegten Pause ließen sich 13 Personen in den Verband aufnehmen. In einem Schlussworte ermahnte der Referent die Anwesenden, treu zur Fahne zu halten und sie nicht zu verlassen. Mit einem Hoch auf die Arbeiterbewegung wurde die Versammlung geschlossen. Zur Deckung der Tageskosten waren 8,45 Mk. von den Besuchern freiwillig zur Verfügung gestellt worden.

Wilhelmsburg. Am Sonntag, den 8. August, tagte unsere Mitgliederversammlung. Weil der Referent noch nicht erschienen war, legte zunächst der 1. Bevollmächtigte die Abrechnung vom Stiftungsfeste vor, die einen Ueberschuß von 121,65 Mk. aufwies. Die Kollegen Peitsch und Mehl wurden als Kontroleure gewählt. Für die Delmenhorster Kollegen wurden 50 Mk. bewilligt. Ferner wurde beschlossen, die 6 Mk., die eine vorhergehende Versammlung für eine Kollegin bewilligt hatte, die aber nicht abgeholt worden sind, der Kasse wieder zu überweisen. Kollege Strohmeyer gab den Bericht über die Verhandlungen der letzten Kartellung. Bekanntlich werden von Harburger Bäckern, die die Forderungen ihrer Gesellen nicht bewilligt haben, nach Wilhelmsburg eine ganze Menge Brotwaaren geliefert. Ungefähr 11 Geschäftsinhaber, die nur auf den Konsum der Arbeiter angewiesen sind, führen diese Waaren. Da auch verschiedene Geschäftsinhaber unserem Verbande angehören, ward beschlossen, diese zur nächsten Versammlung einzuladen, und sie, wenn sie der Einladung nicht Folge leisten, auszuschließen. Kollege Flegner bringt einen beim Kartell zu stellenden Antrag ein, nach dem über die Kartellungen im „Harburger Volksblatt“ und „Hamburger Echo“ berichtet werden soll. Da der Referent Kimmel noch nicht erschienen war, so wurde die Versammlung geschlossen.

Winterhude-Spandorf. Am 19. August tagte im Lokale des Herrn Löbner unsere Mitgliederversammlung. Der Referent war abermals nicht erschienen. Unter Rundgebung ihrer Entrüstung ging die Versammlung zum folgenden Punkt der

Tagesordnung über, und wurde beschlossen, Freitag, den 27. August, für die Beberarbeiter in Gr.-Vorstell bei Nehr, und in der nächsten Zeit Sonntag-Vormittags für die Arbeiter auf dem Bahnhof Falkenried bei Gröbblen in Eppendorf eine öffentliche Versammlung einzuberufen. In beiden Versammlungen soll über Zweck und Nutzen der Organisation referirt werden. G. bittet die Untersuchungskommission wegen des Falles Kugel um Mittheilung, wie die Dinge jetzt liegen. Darauf erwiderte B., daß die Kommission nichts Nennenswerthes gefunden habe, man müsse sich so lange gedulden, bis der Aufenthalt Kugels ermittelt worden sei, dann lasse sich eher Aufklärung schaffen. Der Vorsitzende bittet, sich rege an dem Sommerfest der Hamburger Zahlstelle, das im „Horner Park“ abgehalten werde, zu betheiligen. Das geplante Herbstvergügen wurde abgelehnt. Alsdann wurde die Vergütung der Hilfskassirer von 3 Mk. auf 5 Mk. erhöht. Dann wurde noch in jedem Bezirk ein Reserve-Hilfskassirer gewählt. Laut Beschluß haben die Hilfskassirer die Karten vom Hafenarbeiterstreik zur Deckung der Darlehen einzufassen, damit sie kontrollirt werden können; ist dies geschehen, so werden sie den Mitgliedern wieder zugestellt.

Gingefandt.

Hamburg. Kollegen und Kolleginnen! Seit zwei Monaten ist die neue Leitung der Zahlstelle bestrebt, innerhalb der Verwaltung Besserung zu schaffen und die Zahlstelle zu einer Organisation zu machen, welche für die Interessen ihrer Mitglieder eintreten kann. Theilweise ist dieses schon geglikt, nur kommen noch fortwährend Klagen von Mitgliedern, daß ihre Beiträge nicht abgeholt werden. Davan sind die Mitglieder aber zum Theil selbst schuld. Denn würden sie zu den Versammlungen kommen, die an jedem ersten Mittwoch im Monat im Lokale des Herrn Pfabe, Hohe Weichen Nr. 30, tagen, dann würden jene Klagen verstummen. Aus den Büchern war es nicht zu ersehen, wo die Mitglieder wohnen. Bis jetzt ist eine Mitgliederzahl von circa 600 festgestellt, aber es werden noch mehrere sein, die bis jetzt noch nicht aufgefunden werden konnten. Deren Adressen festzustellen muß Jeder mit helfen, und Ihr könnt es, wenn Ihr eure Arbeitskollegen fragt, ob die Beiträge bei ihnen abgeholt worden sind, und wenn dieses nicht der Fall gewesen ist, so schickt die Adressen an den 2. Bevollmächtigten G. Dinau, Linden-Allee Nr. 51, Str. 2. St. Auch haben wir bei der Kollegin Frau Wittwe Knabbe, Herrengraben Nr. 25, eine Zahlstelle errichtet, wo jedes Mitglied Marken bekommen kann. Ferner muß Jeder dafür sorgen, daß der Versammlungsbefuch ein besserer wird. Die Versammlungen sind kein Tummelplatz mehr für persönliche Reibereien. Es werden Vorträge, die uns über unsere Lage aufklären und über die bei Arbeitsinstellungen einschlagenden Wege gehalten. Also befolgt unsere Rathschläge, kommt zur Versammlung, und trage ein Jeder nach seinen Kräften dazu bei, unsere Zahlstelle zu einer mustergiltigen zu machen.

G. Sack, 1. Bevollmächtigter.

An die Zahlstellen Norddeutschlands!

Die diesjährige Konferenz wird hiermit zum Sonntag, den 17. Oktober, Mittags präz. 1 1/2 Uhr nach dem Vereinshaufe, Johannisstraße 50, Lübeck, einberufen. Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Bericht der Kommission.
2. Abrechnung.
3. Uebersicht über die aufgenommene Statistik.
4. Verschiedenes.
5. Wahl des Vorortes.

Die Zahlstellen werden nun ersucht, sofort die Wahlen vorzunehmen und dem Unterzeichneten das Resultat einzusenden. Jede Zahlstelle ist zur Sendung eines Delegirten berechtigt, und ist diesem von der Ortsverwaltung ein Mandat auszustellen. Ebenso bitten wir Anträge zu der Tagesordnung oder auf deren Abänderung und Anfragen rechtzeitig dem Unterzeichneten einzusenden.

Die norddeutsche Agitations-Kommission.

J. A.: Carl Hoffmann,
Hamburg-Barmbeck, Stückenstraße 59, Str. 2.

Zur Beachtung.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Wie schon mitgetheilt, hat die Direktion der Volkshammer beschlossen, zum Herbst allen Arbeitern der Kammereiabtheilung zu kündigen und sie durch billigere weibliche Arbeitskräfte zu ersetzen! Jedensfalls soll dadurch der durch den Streik entstandene Schaden wieder ausgeglichen werden. Sollte dieses Vorhaben der Direktion von Erfolg begleitet sein, dann sind alle die lärglichen Zugeständnisse, die wir ihr im heißen Kampfe abgerungen haben, zu nichte gemacht. Kolleginnen und Kollegen! Der Streik hat Euch ja bewiesen, wie die Arbeitsverhältnisse hier sind. Verlockend für Euch sind sie nicht, durch nennenswerthen Zugang würden sie aber noch verschlechtert werden. Das haltet Euch vor Augen, wenn die Werbeagenten, die schon unterwegs sind, an Euch herantreten. — Die Empfänger von Sammelisten für den Delmenhorster Streik werden aufgefordert, Listen und Geld schnell einzusenden, da wir noch finanzielle Verpflichtungen zu erfüllen haben.

Die Lohnkommission.

Adr.: Thielbar, Restaurant, Ortstraße.

Verlorene Bücher.

Das am 1. April 1875 zu Runnen geborene, am 23. Oktober 1895 eingetretene Mitglied hat sein Buch Nr. 08 293 verloren und wird das letztere hiermit für ungültig erklärt.

Das Mitglied Johann Jansen, Buch Nr. S. II 12562, geboren am 26. November 1849 zu Altona, aufgenommen am 7. Juli 1897 in Uetersen, ist aus Uetersen verschwunden

und hat die vom Vorstand ausgegebene Liste Nr. 225 und den darauf gezeichneten Betrag von 13 Mk., außerdem 1,80 Mk. Aufnahme- und Beitragsgeld mitgenommen. Wer Mittheilung über den Aufenthalt des Genannten machen kann, wird gebeten, diese an uns gelangen zu lassen.
Aug. Breh.

Bilanz der umstehenden Abrechnung.

Gesamt-Einnahme:	
Kassenbestand vom vorigen Quartal	5581,07 Mk.
Eintrittsgeld	740,—
Beiträge à 10 Pf.	12918,10
Beiträge à 5 Pf.	1062,90
Gytrabeiträge	78,90
Sonstige Einnahmen	197,94
Vom vorigen Quartal zurückbehalten	1282,07
Von Sonderburg, Liste 147	3,40
Von Kellinghusen, Liste 178	3,10
Von Selmsfeld, Liste 185	3,42
Von Uetersen, Liste 141	2,65
Von Köln, Liste 176	—,15
Von Wolfenbüttel, Liste 130	—,50
Von Sommerfeld aus Gef. für Marken	—,90
Von Einzelmitgliedern in Oldenburg	6,30
Von Altona-Ottensen, Abzählung	50,—
Von Einzelmitgliedern	45,60
Von Einbeck ohne Liste	9,30
Von Lüneburg ohne Liste	10,—
Von Höchst (vom Gewerkschaftsstarke)	16,55
Von Kellinghusen ohne Liste	10,—
Von Einbeck zurückbezahlt	200,—
Summa	22 222,85 Mk.

Gesamt-Ausgabe:	
An Reiseunterstützung	498,96 Mk.
An Lokalausgaben	4383,43
Von den Zahlstellen zurückbehalten	1866,37
Für Agitation	240,20
An Unterstützung für Streiks	5500,—
Für Marken	292,75
An Umzugsgeld	110,—
Für Porto des „Proletarier“, Ann. 10 bis 17	440,89
Für Porto an Briefen und Paketen des Vorsitzenden	141,51
An Porto für Geld und Briefe des Kassirers	18,05
An Gehalt des Vorsitzenden	337,50
An Gehalt des Kassirers	175,—
An Vergütung der Beisitzenden	4,50
Für Sitzungen des Ausschusses	9,45
An die General-Kommission, 1. Quartal	342,—
An Vergütung der Revisoren	9,—
An Zeitungs-Abonnement	3,70
An Gemahregeltenunterstützung	24,—
Für Rechtschuh	217,05
An Schriftstellerhonorar	50,—
Für Druckarbeiten	633,50
Für Buchbinderarbeit	1256,25
Druckkosten des „Proletarier“, Ann. 8 bis 13	1194,—
Für Revision einer Zahlstelle	13,60
Für Invalidenversicherung, Jahresbeitrag	6,24
Für Geschäftsunterlagen	11,50
Vom Hauptvorstand ausbez. Reiseunterstützung	1,75
Summa	17 786,70 Mk.

Gesamt-Einnahme	22 222,85 Mk.	
Gesamt-Ausgabe	17 786,70	
Kassenbestand	4436,15	
Hannover, den 29. August 1897.		
Aug. Breh, Vorsitzender.	J. Wilhelm, Kassirer.	
Die Revisoren:		
A. Kramer.	A. Niemeier.	G. Vogt.

Neue Adressen u. Adressen-Änderungen.

Wiebich a. Rhein. Joseph Kolten, Wiesbadenstr. 100.
Sameln. G. Kappner, Breiterweg 18a, 2. St.
Hirschberg. Ernst Gayder, Markt 32, 3. St.
Ludwigshafen. Jaf. Massenbauer, Mundenheimer Landstraße 59.

Versammlungs-Kalender etc.

Alfeld. Jeden 1. und 3. Sonnabend, Abends 8 1/2, bei Herrn Bod. Livoli. Die Herberge ist in der Perdrstraße. Reisegehalt beim Kollegen W. Forstmann, Ständehausstr. 3, Mittags von 12—1 und Abends von 7—8 Uhr.
Altona-Ottensen. Nächste am Donnerstag, den 15. September, Abends 8 1/2 Uhr bei J. Kol, Ottensen, Gr. Mainstr.
Hamburg-St. Georg. Nächste am 21. September bei Hommel, Nagelsweg 31.
Hamburg-Uhlenhorst. Jeden 3. Mittwoch im Monat, Abends 8 1/2 Uhr, bei Bierfering, Ecke Schumanns- und Herberstraße. Verkehr ebendasselbst.
Kolberg. Nächste am 26. September. Reisegehalt bei Kollege Lampe, Mollstr. 17, Abends von 7 Uhr ab.
Manheim. Nächste am Sonnabend, den 25. September, Abends 8 1/2 Uhr im Lokale „Zum Trompeter von Säckingen“, Schwegelerstraße 122.
Neumünster. Jeden 2. Mittwoch im Monat bei Kellersmann, Plönerstraße. Reisegehalt ebendasselbst Abends von 8—9 Uhr.
Rothenburgsort. Nächste am 15. September bei Herrn Eigen, Ecke Mühlenweg.
Schwedel. Auszahlung des Reisegehaltes bei Ernst Ehde, Neupervertor 26, Gasthaus von der Gnefede, Mittags von 12—1 und Abends von 7—8 Uhr.
Schweinfurt. Nächste am Sonntag, den 19. September. Erledigung wichtiger Angelegenheiten.
Wernigerode (Harz). Nächste am 18. September, dann alle 14 Tage, Abends 8 Uhr, im „Volksgarten“. Reisegehalt Abends von 7—8 Uhr bei A. G. Homann, Feldstraße 20.
Wolfenbüttel. Nächste am Sonnabend, den 11. September, im Gasthof „Zur Domschenke“, Bruchstr. 39.

Inserate.

In den Falten eines statistischen Fragebogens lag ein Schein über einen verpänderten Werthgegenstand. Der Eigentümer kann ihn von mir abfordern.
[60 Pf.] H. Hesse, Ottensen, Gr. Brunnenstr. 143, 1 St.

Flensburg.

[75 Pfa.]
Unserem Kollegen **Gustav Munkel** nebst Frau zur Silberhochzeit noch nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.
Die Arbeiter der Flensburger Export-Bräuerei.

Aken.

Unsere Zahlstelle feiert am 12. September ihr erstes **Stiftungsfest** bestehend in Konzert (unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Harmonie“) und Ball. Die benachbarten Zahlstellen Dessau, Zerbst und Bernburg sind ergebenst eingeladen. [35 Mk.] Die Bevollmächtigten. J. A.: Hennig.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Abrechnung für das 2. Quartal 1897.

Einnahme.

Ausgabe.

Zahlstellen.	Quartal	Eintrittsgeld		Zahl der 10 Pf. Beiträge		Beiträge		Zahl der 5 Pf. Beiträge		Beiträge		Extra-Steuer		Sonstige Einnahmen		Rassenbestand v. vorigen Quartal		Gesamte Einnahmen		Abgeschickt an die Verbandskasse		Reiseunterstützung		Totale Ausgaben		Bleibt Rassenbestand am Ort		Gesamte Ausgaben		Zahl der Mitglieder		Zahl der Mitglieder	
		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Altona-Ottensen	2.	3	60	2775	277	50	1132	56	25	—	30	—	—	—	—	—	338	35	223	7	3	80	111	48	—	—	238	35	3907	387	113		
Barmbeck	2.	24	—	6676	667	60	3152	157	60	—	—	—	—	—	—	—	849	20	574	14	—	—	275	6	—	—	849	20	9828	718	287		
Bergedorf	2.	22	—	7588	758	80	715	35	75	—	20	—	—	—	—	—	816	95	542	36	9	74	264	85	—	—	816	95	8303	707	78		
Bernburg	2.	1	60	561	56	10	—	—	—	—	20	—	—	—	—	8	84	66	34	90	2	98	8	50	20	36	66	74	561	51	—		
Berlin	2.	6	40	2093	209	30	27	1	35	23	80	66	60	22	29	329	74	142	25	4	60	109	40	73	50	329	74	2120	240	3			
Borby b. Ederndörfe	2.	4	—	420	42	—	104	5	20	2	50	—	—	—	—	1	49	55	15	9	85	14	80	2	39	55	19	524	—	—			
Braunschweig	2.	1	80	1091	108	10	289	14	45	1	40	—	—	—	—	59	98	183	73	76	81	8	9	38	20	60	63	183	73	1870	97	21	
Bürgel	1.	2	40	369	36	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	30	48	60	23	40	—	3	69	21	51	48	60	369	—	—		
Bitterfeld	2.	1	80	338	33	80	22	1	10	—	—	—	—	—	—	2	70	39	40	36	51	1	54	4	35	39	40	360	47	4			
Cassel	2.	3	—	545	54	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	7	90	57	30	—	11	18	16	—	—	90	57	545	98	—		
Curland	2.	—	20	62	6	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	40	4	45	—	—	1	95	6	40	6	62	—	—			
Dresden	2.	5	—	1217	121	70	16	—	80	3	50	—	—	—	—	131	—	85	10	1	50	24	40	20	—	131	—	1233	161	2			
Danzig	2.	—	40	93	9	30	—	—	—	—	10	—	—	—	—	9	80	9	80	6	5	2	75	—	—	9	80	93	—	—			
Delmenhorst	2.	115	80	1580	158	—	553	27	65	5	—	—	—	—	—	306	45	185	—	10	34	110	98	—	—	806	45	2133	735	154			
Dessau	2.	3	20	797	79	70	196	9	80	1	—	—	—	—	—	27	87	124	37	79	7	1	72	15	30	124	37	993	90	15			
Gilbed b. Hamburg	2.	7	40	1101	110	10	405	20	25	—	—	—	—	—	—	137	75	137	75	94	30	—	43	45	—	137	75	1506	98	30			
Ginsbützel	2.	5	—	1331	133	10	329	16	45	—	—	—	—	—	—	154	65	104	80	—	—	49	85	—	—	154	65	1660	171	—			
Glinshorn	2.	9	40	2437	243	70	36	1	80	—	—	—	—	—	—	25	10	280	10	193	32	4	86	62	45	19	37	280	—	—			
Glensburg	2.	6	60	3623	362	30	1301	65	5	—	—	—	—	—	—	79	88	513	83	278	20	13	30	154	87	67	46	513	83	4924	311	107	
Frankfurt a. M.	2.	7	60	1558	155	80	228	11	40	—	—	—	—	—	—	—	175	70	108	27	6	70	55	73	5	31	175	70	1786	192	20		
Glückstadt	2.	2	—	401	40	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44	94	15	—	6	38	16	27	5	31	42	94	401	32	—		
Geesthacht	2.	3	60	736	73	60	44	2	20	—	—	—	—	—	—	8	50	94	84	54	14	—	40	58	3	12	97	84	780	79	6		
Grünau	2.	—	—	82	8	20	66	3	30	—	—	—	—	—	—	3	93	15	43	7	65	—	3	85	3	93	15	43	148	8	4		
Hagen i. B.	2.	—	40	224	22	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	80	13	9	2	25	7	46	—	22	80	224	54	—			
Halberstadt	2.	9	20	2208	220	80	94	4	70	3	40	—	—	—	—	62	79	300	89	160	48	2	46	29	9	108	86	300	89	2302	236	5	
Hamelu	2.	3	—	918	91	80	207	10	35	1	60	—	—	—	—	—	106	75	67	2	5	68	34	5	—	106	75	1125	112	27			
Hann b. Hamburg	2.	4	60	2687	268	70	342	17	10	—	—	—	—	—	—	—	290	40	195	13	—	—	95	27	—	290	40	203	26	—			
Hannau	2.	—	—	248	24	80	7	—	35	—	—	—	—	—	—	28	88	54	3	16	75	—	50	36	78	—	54	3	255	24	1		
Hildesheim	2.	11	40	1852	185	20	121	6	5	2	70	—	—	—	—	—	205	35	138	56	3	4	63	75	—	205	35	1973	162	12			
Hirschberg i. Schl.	2.	—	40	289	28	90	23	1	15	—	—	—	—	—	—	9	90	40	35	20	4	—	10	30	10	1	40	35	312	26	3		
Hamburg	2.	55	—	20890	2089	—	3882	194	10	—	—	—	—	—	—	—	2338	10	1551	81	25	29	761	10	1	2338	10	24772	1943	423			
Hagen-Elbefe	1.-2.	—	—	772	77	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	78	60	52	87	—	—	25	73	—	78	60	772	45	—			
Hannover	1.-2.	—	60	593	59	80	26	1	30	—	—	—	—	—	—	—	62	20	26	91	14	92	20	37	—	62	20	624	22	1			
Hemelingen	4.-1.	—	—	207	20	70	183	9	15	—	—	—	—	—	—	22	57	73	32	1	6	50	10	16	6	10	73	32	390	—	—		
Holzminden	2.	3	40	394	39	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42	80	28	77	—	—	—	—	—	13	13	42	80	394	46	—	
Hödt a. M.	2.	4	40	435	43	50	24	1	20	1	20	—	—	—	—	8	70	56	—	31	60	—	12	40	12	56	—	459	—	—			
Hadersleben	2.	5	20	1487	148	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	153	90	104	31	—	—	49	59	—	153	90	1487	151	—			
Hannover N.-D.	2.	3	20	1481	148	10	71	3	55	—	—	—	—	—	—	—	154	85	104	45	—	—	50	40	—	154	85	1552	156	8			
Hjelpe	2.	12	—	2051	205	10	70	3	50	1	50	—	—	—	—	13	51	235	61	133	93	17	64	69	53	14	51	235	61	2121	154	6	
Hellinghufen	2.	1	60	1006	100	60	183	9	15	—	—	—	—	—	—	24	65	38	23	77	12	7	85	52	60	36	86	174	43	1189	68	15	
Helfersbach	2.	—	—	148	14	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	23	20	3	10	—	4	93	5	10	20	3	148	21	—		
Holberg	2.	—	—	259	25	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	26	17	50	—	—	6	75	1	95	26	20	259	28	—		
Höln	1.	—	—	138	13	80	4	—	20	—	—	—	—	—	—	—	14	50	17	50	4	14	5	70	4	66	14	50	142	—	—		
Hörsfeld	1.	3	40	542	54	20	36	1	80	1	—	—	—	—	—	—	58	40	42	40	—	—	16	—	—	58	40	578	42	—			
Holbemoor	1.	1	60	441	44	10	53	2	65	—	—	—	—	—	—	—	30	52	37	—	—	—	15	35	—	30	52	65	494	—	—		
Hangenfelde-Stellingen	2.	3	60	1304	130	40	26	1	30	—	—	—	—	—	—	16	22	163	37	92	10	—	—	—	—	163	37	1330	131	2			
Hinden	2.	2	20	1163	116	30	355	17	75	—	—	—	—	—	—	—	136	85	92	17	—	—	44	68	—	136	85	1518	135	22			
Hilfheim a. M.	2.	3	40	881	88	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	72	117	50	58	75	—	35	52	23	23	117	50	881	70	—	
Hilfheim a. Rh.	2.	1	40	196	19	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	10	22	10	15	24	—	6	86	—	22	10	196	25	—		
Hildesheim	2.	22	20	2168	216	80	177	8	85	—	—	—	—	—	—	16	32	265	53	162	35	10	32	42	95	49	91	265	53	2345	189	15	
Himmelfar	2.	6	20	1052	105	20	181	9	5	—	—	—	—	—	—	10	90	131	35	58	95	23	35	31	85	17	20	131	35	1233	73	18	
Hemfing	2.	1	60	89	8	90	20	1	—	—	—	—	—	—	—	—	29	—	26	—	—	—	3	—	—	29	—	109	8	—			
Hessenbach a. M.	2.	5	40	2084	208	40	1004	50	20	—	—	—	—	—	—	5	—	269	—	194	22	—	—	69	78	5	269	—	3088				